

GESCHÄFTSSTELLE

Dornacherstrasse 101
Postfach
CH-4008 Basel
Tel. 061 365 99 99
Fax 061 365 99 90
sts@tierschutz.com
www.tierschutz.com

Postkonto 40-33680-3
Bankverbindung:
Basler Kantonalbank

Mitglied der World Society
for the Protection
of Animals (WSPA)

SCHWEIZER TIERSCHUTZ STS
PROTECTION SUISSE DES ANIMAUX PSA
PROTEZIONE SVIZZERA DEGLI ANIMALI PSA
PROTECZIUN SVIZRA DALS ANIMALS PSA



Basel, 30. Oktober 2008

MEDIENMITTEILUNG

Massiver Anstieg der Tierversuche

Die Gesamtzahl der im Tierversuch verwendeten Tiere ist seit 2003 um knappe 100'000 Tiere angestiegen. Das entspricht einer Steigerung von ca. 16% in nur 4 Jahren. Erschreckend ist auch der zu verzeichnende Anstieg in den Schweregraden 2 und 3, die stärkste Belastungen beinhalten. Hier ist im Vergleich zum letzten Jahr eine massive Zunahme zu verzeichnen. Im Schweregrad 2 stieg die Anzahl der verwendeten Tiere um knapp 2'200 Tiere – im Schweregrad 3 gesamt um genau 1'625.

Das BVET teilt heute mit, dass die Zahl der verwendeten Tiere im Tierversuch 2007 nur geringfügig um 1.5% angestiegen ist. Weiter hebt das BVET hervor, dass für Kosmetika keine Tiere eingesetzt wurden. Der Anstieg der Tierversuche wird mit einem deutlichen Wachstum (+ 10 %) in der Grundlagenforschung erklärt, dem eine Abnahme der Tierversuche (- 8 %) in der medizinischen Forschung gegenübersteht. Sieht man sich die Statistik aber einmal genauer an, dann bleibt festzuhalten, dass die Gesamtzahl seit 2003 um knappe 100'000 Tiere angestiegen ist. Das entspricht einer Steigerung von ca. 16 % in nur 4 Jahren. Dies obwohl es an Alternativmethoden nicht mangelt und Forschung und Entwicklung in diesem Bereich auf Hochtouren laufen – grösstenteils durch Steuergelder finanziert. Ebenfalls mit unseren Steuergeldern finanziert: Der meist grausame Tod von über 725'000 Tieren, davon über 5'000 Kaninchen, über 3'000 Hunde, fast 500 Katzen, 335 Affen, über 3'200 Rinder, ca. 1'600 Schafe und Ziegen, knapp 12'000 Schweine, fast 400 Pferde und Esel und fast 600'000 Nager und Kleinsäuger. In der Statistik berücksichtigt sind auch die Tiere, welche für die gesetzlich vorgeschriebenen (hauptsächlich toxikologischen) Tests ihr Leben lassen müssen, meist unter unvorstellbar grausamen Bedingungen wie starken Schmerzen, Krämpfen, unstillbaren Blutungen, massivster Atemnot, schwerem Durchfall und Erbrechen sowie Angstzuständen und Panikattacken. Der Tod kommt als Erlösung. Bei den gesetzlich regulierten Tierversuchen sterben Tiere nicht nur in den vorklinischen Tests für Medikamente, sondern auch für (sämtliche) Chemikalien und die verwendeten Roh-Stoffkomponenten in der Kosmetikindustrie. Die Aussage, dass für Kosmetika keine Tiere im Tierversuch leiden und sterben entspricht schlichtweg nicht der Realität und ist reine Schönfärberei.

Erschreckend ist auch der zu verzeichnende Anstieg in den stark kritisierten Schweregraden 2 und 3. Hier ist im Vergleich zum letzten Jahr eine massive Zunahme zu verzeichnen. Im Schweregrad 2 (SG2) stieg die Anzahl der verwendeten Tiere um knapp 2'200 Tiere – im Schweregrad 3 (SG3) gesamt um genau 1'625. In den letzten 4 Jahren stiegen im SG2 und SG3 die Zahlen um gesamt 15'000 Tiere an. In diesen Schweregraden werden die Tiere mit starken Schmerzen, andauerndem Leiden, schweren Schäden, schwerer Angst oder erheblicher und dauernder Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens belastet (tödlich verlaufende Infektionskrankheiten und Krebsleiden ohne vorzeitige Euthanasie oder chirurgische Eingriffe mit starken postoperativen Schmerzen, Leiden oder Störungen des Allgemeinzustands z.B. nach Gelenktransplantationen, Organtransplantationen, Eröffnen der Brusthöhle, Darmresektionen, Erzeugen von Magen fisteln, Implantieren von Elektroden oder Langzeitkathetern ins Gehirn, Bestrahlungen und Verbrennungen, Chemotherapien, u.a.m.). Haben sie den Versuch „lebend“ überstanden werden sie nachher in jedem Fall getötet. Besonders verwerflich ist hier die Tatsache, dass für diese höchst fragwürdigen Versuche immer noch hochentwickelte Tiere wie z.B. Affen, Katzen, Hunde und Schweine verwendet werden, mit einem hochsensiblen Schmerzempfinden. Zwar ist bei den Primaten das Total niedriger als im letzten Jahr – dies aber nur weil die beteiligten Tierversuchskommissionen die Bewilligungen für die grausamen Tierversuche abgelehnt haben und über Qual, Tod oder Leben der Tiere nun die Gerichte entscheiden dürfen. In den etwas fortschrittlicheren Nachbarländern wie z.B. Holland sind Versuche mit Menschenaffen (Gibbons, Bonobos, Schimpansen, Gorillas und Orang Utans) bereits seit langem ganz verboten und auch in Österreich werden seit 2006 keine mehr im Tierversuch eingesetzt. Welche Affen in der Schweiz im Tierversuch eingesetzt werden ist aus der eben veröffentlichten Statistik nicht zu erkennen - ebenso wenig wie konkrete Angaben zu den durchgeführten Tierversuchen. Warum dies wohl weiterhin verheimlicht wird – darüber lässt sich nur spekulieren. Jedoch kann man auch dieses Jahr wieder einmal festhalten, dass die Tierversuchs-Statistik (bewusst?) zu wenig Transparenz zeigt.